3964 28.04.1929 So

A
J: Brunnenprojekte

FEVR. 30

Ubreißkalender

Es gibt auch wieder Lichtblicke.

Nachdem wir uns lange und weidlich über den Skandal gewisser öffentlicher Wasserläufe geärgert haben, dürfen wir uns heute an einem Brunnenprojekte und an vielen Brünnlein freuen, mit denen wir schon vor Jahren im Ausland Ehre einlegten.

Im Februarheft der „Revue Internationale d'Hygiène Sociale" von 1925 ist ein Aufsatz abgedruckt, den ein Herr C. de Cordis in der „Revue Moderne" vom 30. November 1923 gelegentlich der Straßburger Pasteur-Ausstellung dem oben erwähnten Brunnenprojekt widmete. Es handelt sich um die Maquette einer Brunnen-Tränke, die der Luxemburger Verein für Sozial- und Schulhygiene in Straßburg ausgestellt hatte. Der Entwurf war von Georg Traus, Architekt, und Heuertz, Professor. Der Verfasser des Aufsatzes gibt davon folgende Beschreibung:

Am Fuß einer Felsmasse aus Sand- und Kalkstein quillt aus grünem Gelaub ein kristallklares, hygienisch einwandfreies Wasser. Es ergießt sich zuerst in ein kleines, in Mannshöhe angebrachtes Becken; aus diesem fließt der Überlauf in einen geräumigen Trog, aus dem Pferde und Rinder trinken können; ein drittes Becken schließlich ist ganz in Bodennähe angebracht und empfängt das überfließende Wasser aus dem Trog, damit dort auch die kleineren Haustiere, Vögel und sonstiges freie Getier ihren Durst löschen können.

Der Gedanke — fährt der Verfasser fort — ist reizend in seiner gütigen Absicht, und ich wollte, diese Beteiligung unserer guten luxemburger Freunde an der Pasteur-Ausstellung diente uns als Vorbild und veranlaßte unsere Gemeindeverwaltungen in Stadt und Land, auf ihrem Gebiet solche Brunnentränken anzubringen.

Wüßte der gute Mann, daß dieses reizende Projekt bei uns niemals seine Ausführung erlebt hat, er berufe sich weniger begeistert auf unser Vorbild.

Indes so ganz und gar haben wir hierzulande doch nicht unserer Tränkpflicht den Vierfüßern gegenüber vergessen, denn dasselbe Heft enthält einen Vortrag, den Dr. Wilh. Krombach am 27. November 1924 im Café Jacoby, Limpertsberg, gehalten hat: Rückblick und Ausblick über die ländlichen, hygienischen und artistischen Trink- und Springbrunnen im Luxemburger Land.

Wußten Sie, daß es einen Verband der Vereine für die Herstellung von Trinkbrunnen gibt, und daß gen. Herr Dr. Krombach dessen Präsident ist? Oder wenigstens am 27. November 1924 war?

Ich nicht.

Wußten Sie, daß es solche Trinkbrunnen mehrfach in unserm Lande gibt? Im Geheiloch bei Wiltz, bei Fischbach (Fels), Esch a. S., Merckholtz usw., — daß es einmal eine starke Bewegung gab mit der Losung: Öffentliche Trinkbrunnen, eine Forderung der Volksgesundheit, — daß seinerzeit zahlreiche künstlerische Entwürfe zu solchen Brunnen entstanden?

Und finden Sie nicht auch, daß es an der Zeit wäre, diese Bewegung wieder lebhafter in Gang zu bringen? Wäre es auch nur, damit das Hinkebein von Springbrünnlein auf dem Kinderspielplatz im Park endlich ein Aussehen bekäme, das einer Stadt wie Luxemburg würdig wäre.

Überhaupt dieser sogenannte Kinderspielplatz! Durch welche Schicksale ist er nicht schon hindurchgegangen? Und zu welcher Herrlichkeit war dieser ganze untere Teil des Parks, der frühere Generalsgarten berufen! Das trockne Bett eines Bächleins zieht sich hindurch, Inseln ragen, malerische Stege aus Steinblöcken waren vorgesehen. Und nichts von allem ist verwirklicht. Eine unverstandene Vogelhecke und ein zerfallenes Springbrünnlein deuten kläglich auf die längst verschollene Absicht, hier ein Vogelparadies zu schaffen.

Wann wird die Politik unserm Stadtrat Zeit lassen, Luxemburg in jeder Beziehung zu dem Schmuckkästchen zu machen, das es sein könnte?

Dimanche 28.4.1929